



paar Tränen glänzten darin, aber vertrauensvoll legte sich ihre kleine Hand in die seine.

„Ja, Vater, ich will.“

Im selben Augenblick klang es gewaltig vom nahen Kirchturm hernieder, einmal, zweimal, dreimal, — ganz langsam wie ein Gesöbnis! Das Gesäute der Marienkirche war ein durch ganz Deutschland berühmtes, aber Thea dachte daran nicht. Ihr war, als vernähme sie Worte aus den mächtigen Schlägen, — wunderbar, tröstlich und ermutigend: „Ich stärke dich“, — „Ich helfe dir auch“, — das war der Text ihrer und Thoras Konfirmationsrede.



Drittes Kapitel.

Sonnenaufgang und Nebelschatten.

In dem freundlichen Seebade W. war eines der vielen einladenden Fischerhäuschen mit den breiten Glasveranden davor, in denen sich in zwanglos-gemütlichster Weise das gesamt Leben der jeweiligen Bewohner abzuspielen pflegt, von der familie Bergfeld bezogen, und die einzelnen Glieder derselben genossen die schönen Sommerferien, jedes auf seine Weise.

Der Vater fand bald einen ihm zusagenden Kreis älterer und neuer Bekannter, mit denen er seine regelmäßige Kegelpartie spielte, und im übrigen zu zweien und dreien weite Touren in die umliegenden prachtvollen Waldungen oder Dünen zu machen pflegte. Die Kinder bauten sich am Strande festungen, imposante Sandburgen oder mühsame Seetang-Dämme ins Meer hinaus und horchten, nur zuweilen ausruhend, flüchtig auf, wenn die fröhlichen Klänge der Badekapelle einmal besonders hell und schmetternd herüberflangen. Dort saß die Mutter um diese Zeit, immer